

Problem mit der Frühzustellung?
 Kontaktieren Sie bitte unsere Hotline
 Tel. +423 72 63 59



FILM
 Filmproduzent Artur Brauner war zur Premiere seines Films «Babij Jar» im TaKino anwesend. **27**



DISKUSSION
 Was an der Diskussion im Spielboden Dornbirn zum Thema Faschismus zur Sprache gekommen ist. **27**



MOBIL
 Wie der neue Alfa mit «Amore Alfa» und sportlicher Eleganz besticht, auf der Mobilseite. **30**



ANSCHLÄGE
 Warum in der Türkei bei Anschlägen drei Menschen getötet und mindestens 13 weitere verletzt wurden. **32**



VOLKSBLATT | NEWS

Jazz & Blues im Hof mit Echo vom Falknis



VADUZ – Echo vom Falknis (EvF) ist mit allen Bergwassern gewaschen. Jazz für Schwindelfreie und Warmduscher. EvF spielen Eigenkompositionen von Miles Davis, Roland Christen, Dizzy Gillespie, Josef Zawinul, Horace Silver, Astor Piazzolla und anderen. Musik zum Wandern, Bergsteigen, Freeclimben oder einfach locker im Seil zu hängen. Die EvF Mountain Guides sind Curdin Janet (Piano, Akkordeon), Markus Gsell (Saxophone, Bassklarinetten), Roland Christen (E-Bass) und Maurizio Grillo (Schlagzeug). Berg Heil.

Konzert mit Echo vom Falknis am 25. Juni ab 20 Uhr im Innenhof der Liechtensteinischen Landesbank, Vaduz. (LLB)

Auf Hasenpfoten und Wolfskrallen

VADUZ – Ein Museumsabenteuer mit Theater, Führung und Basteln für Kinder ab 6 Jahren. Dienstag, 6. Juli von 10 bis 13 Uhr. Ein kurzes Theaterstück, in dem die Freundschaft zwischen dem ängstlichen Hasen und dem gar nicht so fürchterlichen Wolf im Mittelpunkt steht, stellt den Kindern die beiden Protagonisten des Kurses, den Hasen und den Wolf, vor. Im Ausstellungsbereich «nutzen» (Naturkunde) werden die Lebensweise, die Gestalt und die Ökologie der beiden Tiere in einer interaktiven Führung erklärt. Anschliessend verwandeln sich die Kinder selber in Hasen und Wölfe, spielen und basteln. Eltern oder erwachsene Begleiter der Kinder können gegen ein Entgelt von 5 Franken das Theaterstück mitverfolgen; der Rest des Kurses ist exklusiv für die Kinder reserviert. Die Teilnahme am Kurs kostet 20 Franken; bitte bequeme Kleidung und «Znüni» mitbringen. Die Leitung haben Regula Frei; SchauspielerIn und Museumspädagogin, sowie Flavia Krogh, Museumspädagogin. Anmeldung beim Landesmuseum: Tel. 239 68 30 oder 239 68 20; Fax 239 68 37; E-Mail: landesmuseum@lms.llv.li. (PD)

Unterkünfte gesucht

VADUZ – Vom 5. bis 18. Juli finden in Vaduz, Triesen und Schaan die Kurse der Internationalen Meisterkurse statt. Für die Teilnehmer/-innen dieser Kurse suchen wir günstige oder vielleicht sogar Gratis-Privatunterkünfte in den Gemeinden Triesen, Vaduz, Schaan, da die Mehrzahl der Studenten über kein Fahrzeug verfügt. Natürlich sind uns auch Meldungen aus anderen Gemeinden willkommen, für jene Teilnehmer/-innen, die mit dem Auto kommen. Da die Unterbringung in Hotels für die Studenten zu teuer ist, hoffen wir, dass wir den Grossteil der Teilnehmer/-innen privat unterbringen können. Wer ein Zimmer während dieser Zeit an einen oder mehrere Teilnehmer/-innen zu vergeben hat, melde sich bitte im Sekretariat der Internationalen Meisterkurse Tel. 235 03 30, Fax 235 03 31 oder per E-Mail an lms@lms.llv.li. (Eing.)

Filmisches Denkmal

Artur Brauner: Beitrag gegen das vergessene Verbrechen von Babij Jar

SCHAAN – Dieser historische Film erinnert an die schrecklichen Ereignisse, welche sich vor mehr als 60 Jahren in der Ukraine abgespielt haben. Der Film erspart dem Publikum nichts. Artur Brauner dazu: «Das bin ich den Opfern schuldig.»

• Eva Baum

In Zusammenarbeit mit dem Filmforum Liechtenstein hatte der Verein der Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem, welcher die Gedenkstätte gegen das Vergessen des Holocausts in Jerusalem unterstützt, in das TaKino eingeladen. Präsident Markus Büchel begrüßte die zahlreichen Zuschauer, stellte den Produzenten des Filmes Artur Brauner vor, der mit seinen 85 Jahren die Strapazen einer Reise nach Liechtenstein auf sich nahm, um bei der einzigen Aufführung dieses Filmes in Liechtenstein mit dabei zu sein.

Babij Jar

Der Film konzentriert sich u.a. auf eine jüdische Familie und ihre Nachbarn. Auf der einen Seite des Doppelhauses lebt die ukrainische Familie, die früher einmal gut mit den jüdischen Nachbarn befreundet war. Durch die Gunst der Stunde will sich die Nachbarin das Nebenhäus zu Eigen machen und denunziert die jüdische Familie als Partisanen.

Sie hat aber nicht mit der zarten Liebe ihres 14-jährigen Sohnes zu



Von links: Ank Rav-On, Maria Brauner, Artur Brauner und Evelyn Bermann anlässlich der Premiere im TaKino.

der jüdischen Flüchtlingsfrau gerechnet, der die Flüchtlinge auf ihrem Irrweg begleitet. Der Film berichtet von der Schuld der Denunziation und Heldentum. Er dokumentiert jene zwei Tage Ende September 1941 in der schrecklichen Schlucht namens Babij Jar, wo alle Juden der Umgebung unter falschen Versprechungen zusammengetrieben wurden und dort durch Maschinengewehre der SS umgebracht wurden. Babij Jar wurde

zum Grab für 33 771 unschuldiger Menschen. Der Hauptverbrecher Standartenführer Paul Blobel wurde nach dem Krieg hingerichtet.

Verpflichtung gegenüber den Opfern

Artur Brauner gedenkt in diesem Film jener Menschen die damals in der Schlucht ihr eigenes Grab selbst schaufeln mussten und trotzdem hofften, gerettet zu werden. 11 Jahre lang forschte und durchwühlte

er Dokumente voller Zahlen und Berichte. Brauner wünscht sich, dass der Film seine Mission erfüllt, wie seine anderen 20 Filme dieser Kategorie. Er möchte die Toten, die sich nicht wehren konnten durch diese Filme wieder zum Leben erwecken.

Schweigend und mit Tränen in den Augen verliess das Publikum die Aufführung. Eine Fragestunde mit dem Produzenten fand durch die Dramatik des Filmes nicht statt.

Die Erinnerungskultur

Robert Menasse und Günter Bischof diskutierten

DORNBIERN – Der österreichische Schriftsteller Robert Menasse hat in seinem Artikel zum Februar 1934 mit dem Titel «Warum der Februar nicht vergehen will» einigen Staub aufgewirbelt. Mit dem Historiker Günter Bischof diskutierte er über die unterschiedliche Wahrnehmung der beiden Faschisten in Österreich. Es moderierte Werner Dreier.

• Arno Löffler

Österreich und das Verhältnis seiner Bewohner zur Vergangenheit ist ein wiederkehrendes Thema in den Büchern des Wiener Schriftstellers Robert Menasse, auch in seinem neuesten Werk «Die Vertreibung aus der Hölle».

Der Geschichtswissenschaftler Günter Bischof forscht in New Orleans zur amerikanischen und österreichischen Zeitgeschichte und ist Autor des Buchs «The Dollfuss/Schuschnigg Era In Austria». 70 Jahre

nach den Februarkämpfen, in denen die austrofaschistische Regierung Dollfuss die linke Opposition zusammenschliessen liess, löste Menasse mit einem Artikel in der Tageszeitung «Der Standard» zum Februar 1934 eine heftige Debatte aus. Die Diskussion im Spielboden entfernte sich nie weit von Menasses Thesen aus dem Standard-Artikel. Menasse legte dar, wie sehr sich die Wahrnehmung der beiden Faschisten in Österreich in der öffentlichen Wahrnehmung unterscheiden. Die Austrofaschisten würden gegenwärtig zu «Patrioten» umstilisiert, die ja immerhin Österreich vor den Nazis bewahrt hätten. Was in jedem anderen demokratischen Land völlig undenkbar wäre, ist im schwarz-blauen Österreich Normalzustand: Ein Bild des faschistischen Diktators Dollfuss in Uniform hängt noch heute im Klubraum der ÖVP; die von der ÖVP initiierte Dollfuss-Gedenkfeier, ausgerechnet im Na-

tionalrat, den er einst ausgeschaltet hatte, erregte kaum noch die Gemüter.

Der designierte Bundespräsident Fischer sagte damals wörtlich: «Ich verneige mich vor dem Patrioten Dollfuss.» Bischof konnte im Grunde Menasses sehr emotional vorgebrachte Beobachtungen nur bestätigen. Das Regime der Vaterländischen Front 1934-1938 sei eindeutig faschistisch gewesen; einzig in Österreich selbst sei dies umstritten. Allerdings habe die im Österreich der Nachkriegsära allgemein akzeptierte Opferdoktrin (Österreich als erstes Opfer der Nazis und daher für nichts verantwortlich) den Blick nicht nur der rechten, sondern auch der linken Parteien versperrt.

Eine Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte habe erst Ende der Achtzigerjahre in Österreich eingesetzt, und auch SPÖ-Regierungen hätten nichts zur Aufarbeitung der Vergangenheit unternommen.

James Davis im Grütli the club

RÜTHI-BÜCHEL – Heute, Freitag den 25. 6. ab 20.30 Uhr betritt eine weitere Legende der Bluesgeschichte die Bretter der Grütli-Bühne in Rüthi-Büchel. James «Boo Boo» Davis heult wie Howlin Wolf, singt und spielt den rauhen, ungeschliffenen «Juke Joint Blues» und bezaubert durch seinen Soul. James Davis spielt bereits mit sieben Jahren in der Familienband. Es entwickelt sich «The Lard Can Band», welche in Mississippi mit dem damals noch völlig unbekanntem Gitarristen «Blues Boy King», besser bekannt als B.B. King auftritt. 1969 zieht Boo Boo nach St. Louis und gründet mit seinen Brüdern John am Bass und Sylvester «Rusty» an der Gitarre die legendäre «Davis Brothers Band». Sie treten mit diversen Blues-Größen auf. Seit 1999 produziert Boo Boo Davis unter eigenem Namen CD's und tourt regelmässig in Europa. Line up: Boo Boo – Voc., Harp; Jaspas Morier – Bass; Jeroen Goossens – Drums; Jan Mittendorp – Guit. (PD)